

Wolfgang Richter:

"Unterschiedliche Antworten in der DKP auf die ökonomische, politische und gesellschaftliche Krise" am 18.03.10 bei der DKP Dortmund

Je krisenhafter die ökonomische, politische und gesellschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik in den letzten Jahren verlaufen waren und je massiver und skrupelloser der Klassenkampf "von oben" geführt wurde, umso weniger konnte die DKP als die traditionsreiche Organisation auftreten, die eine Strategie für die Entwicklung von Widerstand hat und ihn mitgestaltet und mitprägt. Nicht dass die herrschende Klasse oben die kleine radikale Partei unten jetzt besonders kujoniert hätte - darin hatten die politisch und ökonomisch Herrschenden nie nachgelassen, aber sie schlugen auch nicht mehr als gewohnt zu. Die DKP hatte die aufkommende schwere Krise wiederholt ordentlich als eine im Kapitalismus erneut und immer wieder notwendig werdende Krise erklärt und sie in ihren Grundzügen auch ordentlich beschrieben - nicht detailliert, auch nicht immer ganz richtig nach Akteuren und Branchen, Volumen und Zeiträumen, aber doch ausreichend genau in den Grundzügen. Als die Krise dann da war und andauerte, schien die DKP politisch kaum noch anwesend zu sein.

Wenn gefragt wird, woran das denn liegen könne, sagen viele, es gebe ja nun die Partei Die Linke - die sei die rasant wachsende Opposition in den Parlamenten und nehme die Aufgabe wahr, den Herrschenden die Meinung zu sagen und sie zu hindern, das Schlimmste mit dem Volk zu machen - da brauche es die DKP nicht mehr so sehr. Das leuchtet manchen ein, zumal DKP-Mitglieder und -Sympathisanten inzwischen auf den bunten Listen der Partei Die Linke aufgetaucht sind und dort gut arbeiten. Andere meinen, die DKP habe ihre langjährige Bündnis- und Aktionseinheitspolitik zu einer solchen Vollendung gebracht, dass sie selbst überflüssig geworden sei - deshalb habe sie Schluss damit gemacht, eigenständig zu agieren. Das leuchtet auch manchen ein, zumal DKP-Mitglieder und -Sympathisanten seit langem überall in Bündnissen und Bewegungen aktiv und integriert sind. Schließlich meinen viele auch, die DKP sei organisatorisch, finanziell und personell zu schwach geworden, um noch aktiv eingreifen zu können - deshalb sei sie lieber still. Das leuchtet schließlich auch manchen ein, denn Politik und Agitation "draußen", die neugierig auf Mitgliedschaft machte und Lust zum Mitmachen, sind nicht leicht zu erkennen. Und auch "drinnen", in der Partei selbst, wird das auch so kolportiert - nichts geht mehr.

Aber es gibt die DKP. Und seit kurzem entwickelt sie auch wieder neue Aktivität. Zwar richtet die sich wenig nach außen, wo die Partei in den Klassenkämpfen dringend gebraucht würde, sondern vornehmlich nach innen. Es scheint, als würde alle Energie und Tatkraft jetzt eingesetzt, um Richtung und Ziel neu und sie beide korrigierend zu beraten und zu bestimmen. Dazu gibt es Anlass. Ich meine, weniger in der umfassenden Krise draußen, denn die nimmt, gleichsam auf hohem Niveau, einen im Prinzip doch normalen Verlauf. Der könnte weder eine programmatische Änderung kommunistischer Politik und Zielsetzung begründen noch einen Richtungswechsel ihrer Strategie hervorrufen. Ich meine, den Anlass dazu gibt es vielmehr in der Verfasstheit der Partei, die so tut, als könne sie die Krise nicht wirklich kämpferisch beantworten, in anderen Worten, in die Klassenkämpfe unserer Zeit nicht eingreifen. Dies gilt es zu ändern und darum gilt es in der Partei zu ringen. Ein Parteitag war - Krise hin oder her - angekündigt und steht nun im Herbst an.

Im Moment scheint dieses Ringen aus einer Papierschlacht zu bestehen. Das schmeckt wenigen, zumal die Papiere schwer zu bekommen sind. Die UZ als Zeitung der DKP hat offenbar kapituliert, sie zu veröffentlichen - vor der Menge des Papiers, vor den innewohnenden Konflikten oder vor der Regie der Parteitagsvorbereitung? Die Suche nach den Texten im Internet ist nicht einfach zu handhaben (wenn das Internet überhaupt dafür

benutzt wird), da sie dort eher versteckt als leicht auffindbar platziert werden. Hinzu kommt, dass die Texte zurzeit kommen und gehen, so dass es zuweilen nicht einfach für die Mitglieder ist, zu wissen, an welchem Punkt der Debatte man/frau sich gerade aufhält und was jetzt studiert werden soll.

Dies sind die aktuellen Texte:

1. Die (überarbeiteten) "Politischen Thesen" des Sekretariats des Parteivorstands der DKP mit dem Titel "Der Weg aus der Krise: Der Mensch geht vor Profit. Den Kapitalismus überwinden." Diese Politischen Thesen waren als Antrag des Parteivorstands an den kommenden Parteitag entworfen worden. Nach heftigem Widerspruch aus der Partei wurde die Absicht revidiert, sie dem Parteitag vorzulegen – auf Beschluss des Parteivorstands sollen sie nun im Frühjahr 2011 Gegenstand einer Theorie-Konferenz werden.
2. Das (überarbeitete) Papier "der 84" mit dem Titel "Krisenaktionsprogramm. Abwehrkämpfe aktiv führen, den Gegenangriff organisieren! Die Klasse gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus mobilisieren!" Das Papier wird allgemein als im Widerspruch zu den "Politischen Thesen" stehende Position und als ein Beitrag für den Parteitag gelesen.
3. Das Papier "Überlegungen zu einer Handlungsorientierung". Es wird von den Autor/innen als Konkretion des "Krisenaktionsprogramms ...", als Vorschlag für das politische Eingreifen der Partei vor Ort und ebenfalls als Beitrag für den Parteitag vorgestellt.
4. Der Entwurf des Sekretariats des Parteivorstands der DKP für eine "Politische Resolution des 19. Parteitages der DKP". Sie gilt als "Ersatz" für die nun andernorts und zu späterem Zeitpunkt zu diskutierenden "Politischen Thesen" und soll als Leitantrag des Parteivorstands an den Parteitag gestellt werden.
5. Der Entwurf des Sekretariats des Parteivorstands der DKP "Politikwechsel erkämpfen! (ein aktionsorientiertes Forderungsprogramm)". Dieses Papier soll als Konkretion der "Resolution ..." und in Ergänzung zu ihr ebenfalls dem Parteitag vorgelegt werden.

Wer den Parteitag mit vorbereiten will, erst recht, wer in ihm mit beraten und beschließen will, muss also die jetzt als Leitanträge des Parteivorstands entworfenen und womöglich noch durch ihn veränderten Texte studieren, hier die Papiere 4 und 5. Der Parteivorstand berät darüber am 27./28. März und gibt die Anträge in der Endfassung erst danach in die Parteidiskussion. Sie können deshalb erst im weiteren Verlauf unserer Diskussionsrunde diskutiert werden, sicherlich in der Veranstaltung am 15. 04. mit Nina Hager.

Die Texte 2 und 3, die voraussichtlich in dieser oder weiter entwickelter Form als Anträge an den Parteitag eingebracht werden, sind veröffentlicht. Diese Papiere können also studiert und diskutiert werden, das soll hier heute begonnen werden mit einer Art Lesehilfe, die sie in einen groben Vergleich setzt zu den Politischen Thesen (Text 1). Die werden in der Veranstaltung mit Beate Landefeld am 22. 04. noch genauer untersucht werden.

Die Entwicklung der Partei und ihrer Politik wird im Kern davon abhängen, wie von der gesamten Partei behandelt wird, was mit den Politischen Thesen vom Sekretariat des Parteivorstands angestoßen worden ist. In den Thesen, die jetzt erst einmal beiseite gelegt worden sind, schlummert der programmatische Konfliktstoff um die Aktualität und Zukunft der kommunistischen Partei in unserem Land. Ihn vom Parteitag weg- und einer späteren theoretischen Konferenz zuzuschieben, mag angesichts des aufgebrochenen Konflikts als besorgtes und intelligentes Management erscheinen. Das erscheint mir aber wenig realistisch und schon gar nicht konstruktiv gedacht. Müsste es nicht umgekehrt sein – erst die Beratung aufgebrochener Widersprüche und auf dieser Grundlage dann die Beratung der Arbeit für die

nächsten Jahre? Es fällt ja nicht schwer, sich vorzustellen, dass das gewählte Verfahren dazu führen wird, dass die ausgesprochenen aber nicht beratenen und entschiedenen Konfliktstoffe wie Gift in die Parteitagsberatungen und –beschlüsse einträufeln werden.

Im Folgenden werde ich versuchen, die mir wesentlichen Unterschiede zwischen dem "Krisenaktionsprogramm ..." auf der einen Seite und den "Politischen Thesen" auf der anderen in Stichworten herauszuarbeiten. Dazu will ich vorab anmerken, dass ich in der Sache parteilich bin - ich habe das Krisenaktionsprogramm mit unterzeichnet (einer von "84") und ich bin einer von etlichen Kritikern der Politischen Thesen. Ich werde also in meiner strukturellen Analyse nicht frei von Betonungen sein, die andere anders setzen würden und werden – gut für die weitere Arbeit an den Papieren.

1. Die beiden Papiere haben in Entstehung und Strategie unterschiedliche Bedeutung - worin unterscheiden sich ihre Ziele?
 - Das "Krisenaktionsprogramm ..." will ein Anstoß zur Diskussion in der kommunistischen Partei sein, die ökonomische, politische und gesellschaftliche Krise als massiven Angriff von oben in den Klassenkämpfen zu verstehen, ihn als solchen anzunehmen und sich ihm aktiv zu stellen. Dies meint konkret, das Programm sucht die Partei und ihre Mitglieder in die Lage zu versetzen - sie dazu zu mobilisieren - diesen fundamentalen Angriff mit den Mitteln des Klassenkampfes aktiv zu beantworten, die notwendigen Abwehrkämpfe zu führen und den Gegenangriff zu organisieren ...
 - Die "Politischen Thesen" als Entwurf des Sekretariats für einen Antrag an den kommenden Parteitag - bzw. nun an eine spätere Theorie-Konferenz - stellen ein Programm vor, die kommunistische Partei im Angesicht der tiefen Krise und der sich umsortierenden linken Kräfte im Lande (und in der Welt) politisch neu zu formieren. Dies meint konkret, historisch und politisch "moralisch" belastete und belastende Wesensmerkmale der traditionellen KP zurück zu nehmen oder ganz zu streichen, um die KP akzeptabler für die notwendige politische Kooperation mit anderen und anders kämpfenden Organisationen zu machen ...
2. Beide Papiere kennzeichnet Sorge um die Existenz der DKP und um ihre Arbeits- und Kampffähigkeit - worin unterscheidet sich ihre Sorge?
 - In den "Politischen Thesen" steht die Sorge um die Sicherung der Existenz der kommunistischen Partei im Mittelpunkt von Analyse und Vorschlägen. Die Sorge scheint hier vor allem in der Gefahr einer wachsenden politischen Isolierung und eines zunehmenden Charakters als politische Sekte begründet. Hier wird konkret die Sorge um die Aufnahme der Partei in und ihre Teilhabe an zukünftig erwarteten und politisch anzustrebenden gesellschaftlichen Blockbildungen gegen das große Kapital und seine Politik deutlich ...
 - Im "Krisenaktionsprogramm ..." steht im Mittelpunkt von Analyse und Vorschlägen die Sorge um die Fähigkeit der kommunistischen Partei zu kämpfen. Die Sorge ist vor allem in der Gefahr abnehmender und in wichtigen Feldern gegen Null tendierender Aktivitäten und Kampagnenfähigkeit begründet. Hier wird konkret die Sorge um Erhalt, Wiederherstellung und Entwicklung der Fähigkeit der Partei und ihrer Mitglieder zur politischen Aktion vor Ort - in Betrieb und Wohngebiet - und zur Agitation für Sozialismus in Flugblatt und Debatte deutlich ...

3. Beide Papiere "wollen" kein neues Programm schreiben, sondern Impulse geben für die gegenwärtigen Kämpfe - welche unterschiedlichen Impulse geben sie?
 - Das "Krisenaktionsprogramm ..." schlägt vor, die tiefe Krise des Kapitalismus im Land als einen historischen Moment zu begreifen, der Handeln von der kommunistischen Partei einfordert, und die Chance zu ergreifen, sich der Kraft der marxistischen Weltanschauung zu vergewissern. Dieses Herangehen konkretisiert sich in dem Vorschlag einer ideologisch-politischen "Offensive" nach außen und einer organisationspolitischen Mobilisierung nach innen – dafür bleibt das aktuelle Parteiprogramm die brauchbare und nicht in Zweifel gezogene Grundlage ...
 - Die "Politischen Thesen" nehmen die tiefe Krise zum Anlass, die kommunistische Partei auf kommende Auseinandersetzungen vorzubereiten und sie auf das aktive Beteiligen an vorhandenen und/oder noch zu bildenden politisch und gesellschaftlich breit anzulegenden Blöcken zu orientieren. Dieses Herangehen konkretisiert sich in dem Vorschlag einer sich aufzuerlegenden politisch-ideologischen "Defensive", um für die breiten Bündnisse tragbar zu sein – dabei wird es als notwendig angesehen, Teile des aktuellen Parteiprogramms zu reformieren oder gar zu revidieren ...
4. Beide Papiere analysieren stichwortartig die ökonomische, politische und gesellschaftliche Krise des Kapitalismus - worin unterscheiden sich Analysen und Ergebnisse?
 - Die "Politischen Thesen" fokussieren ihre Analyse vor allem auf die aktuelle Krisenhaftigkeit "des globalen Kapitalismus" als den Bezugspunkt für eine Beteiligung der kommunistischen Partei am weltweiten Widerstand gegen ökonomische Macht und politische Herrschaft der global agierenden Finanzkapitale. Dies konkretisiert sich in den Vorschlägen für die Teilnahme der Partei an den letztlich weltweiten Vernetzungen an praktisch allen "Fronten" der politischen und ideologischen Auseinandersetzungen ...
 - Das "Krisenaktionsprogramm ..." fokussiert seine Analyse vor allem auf die aktuelle Krisenhaftigkeit des Kapitalismus in der Bundesrepublik als den Bezugspunkt für eine Beteiligung der Mitglieder der kommunistischen Partei am Klassenkampf vor Ort, im Betrieb und im Wohngebiet. Dies konkretisiert sich in den Vorschlägen für die Mobilisierung der Partei zum Klassenkampf "im eigenen Land", im Gegenüber der arbeitenden Menschen zum Eigner der Produktionsmittel und im Gegenüber der Erwerbslosen und sozial Ausgegrenzten zur im Interesse des Kapitals herrschenden Politik in der Kommune und in der Republik...
5. Beide Papiere analysieren stichwortartig die politische Lage der DKP - wie unterschiedlich positionieren sie die kommunistische Partei?
 - Das "Krisenaktionsprogramm ..." sieht die Aufgabe der kommunistischen Partei in all ihrer herangewachsenen Schwäche - "optimistisch" - als den orientierenden und potentiell antreibenden Teil der Kräfte des Widerstands in der Bundesrepublik gegen den scharfen Klassenkampf von oben. Dies konkretisiert sich stichwortartig in den Vorschlägen zum politischen Eingreifen vor Ort – in die betrieblichen Kämpfe in Produktion und Verwaltung und in die sozialen und kulturellen Kämpfe in den Kommunen und Kreisen – und in den Vorschlägen zur notwendigen Mobilisierung der Organisation für das Eingreifen ...

- Die "Politischen Thesen" sehen die Aufgabe der kommunistischen Partei in all ihrer schwindenden Stärke - "pessimistisch" – in der Teilnahme an der Politik eines vielseitig und vielstimmig linken Spektrums in der Bundesrepublik, in der EU und weltweit und positionieren die Partei darin als eher schwache Kooperationspartnerin. Dies konkretisiert sich stichwortartig in der Zuweisung von Aufgaben an Vertreter/innen der Partei in internationalen Gremien und parlamentsnahen Gruppierungen, in grenzübergreifenden Sozialen Bewegungen und Foren u.a.m. ...
6. Beide Papiere skizzieren die Aufgaben und Perspektiven der DKP - worin unterscheiden sich die politischen Ansprüche?
- Die "Politischen Thesen" zielen auf Kooperationen der kommunistischen Partei mit und in linken und sozialen Bewegungen und das Einbinden der aktiven Kräfte der Partei in aktuell "erfolgreiche" Bewegungen. Der Kampf um eigene Politikmöglichkeiten wird nachrangig eingeordnet, von parlamentarischen Mühen wird abgeraten. Dies konkretisiert sich in Zuweisungen von Aufgaben an die Partei und ihre Mitglieder an allen "Fronten" und öffnet den wie schon immer unkritischen Katalog für alles "Wünschbare" ...
 - Das "Krisenaktionsprogramm ..." zielt auf ein Schärfen des kommunistischen Profils der kommunistischen Partei und auf das Aktivieren ihrer Mitglieder und Gruppen für die Beteiligung an den sich voraussehbar entfaltenden Kämpfen in Betrieb und Verwaltung und zunehmend auch im kommunalen Raum. Das Herausarbeiten eigener Politikmöglichkeiten und Kampfpositionen soll (wieder) Priorität in den Arbeitsplänen erhalten. Dies konkretisiert sich in entsprechender Schwerpunktsetzung und Abrechenbarkeit des Möglichen und ein Stück auch Machbaren ...
7. Beide Papiere orientieren auf Sozialismus als politische Perspektive (ohne die Phase des "Übergangs" zu behandeln) – worin unterscheidet sich ihr Anspruch auf Theoriebildung?
- Das "Krisenaktionsprogramm ..." gründet auf dem Theorie- und Praxis-Ansatz von Marxismus und Leninismus für die kommunistische Partei, dass Sozialismus nur das Ergebnis von Klassenkämpfen sein kann und dass diese deshalb organisiert und geführt werden müssen – "die Klasse gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus mobilisieren!" Dies konkretisiert sich in den aktuellen Aufgabenzuweisungen an die Partei und das Erhalten, die (Wieder-) Belebung und Erneuerung ihrer Organisiertheit für das Handeln hier und heute ...
 - Die "Politischen Thesen" sehen mit der historisch notwendigen Überwindung des Kapitalismus langfristig eine "alternative Gesellschaft" entstehen - sie wird aufgrund des wachsenden Drucks von "sich selbst und die Gesellschaft emanzipierenden" sozialen und politischen Bewegungen in breiten "gesellschaftlichen Allianzen" entstehen. Dies konkretisiert sich in den Aufgabenzuweisungen zur Beteiligung an "Block-Bildungen", die durch die Arbeit der kommunistischen Partei und ihrer Mitglieder zu befördern sind ...
8. Beide Papiere "meinen" die DKP in ihrer derzeitigen Verfasstheit – ihre Geschichte, ihre politische Programmatik, ihre statuarischen Grundlagen - worin unterscheidet sich ihre Sicht auf die Partei?
- Die "Politischen Thesen" befassen sich mit der allgemeinen und tiefen Krise des Kapitalismus und der ihr gegenüber unangemessen schwachen Verfasstheit der

kommunistischen Partei und leiten daraus die Notwendigkeit einer neuen programmatischen Orientierung in den politischen Inhalten und Arbeitsweisen ab. Damit heben sie einen (in schweren Mühen) erzielten Konsens des letzten Parteitags im Grunde - aber unausgesprochen - auf, der ein neues "Programm der DKP" beraten und beschlossen hatte. Dies konkretisiert sich inhaltlich und methodisch an den oben genannten Positionen und Vorschlägen der "Politischen Thesen" ...

- Das "Krisenaktionsprogramm ..." sieht in der allgemeinen und tiefen Krise des Kapitalismus keinen Anlass, die innere Verfasstheit der kommunistischen Partei und ihrer Programmatik neu zu verhandeln – im Gegenteil ist Zeit, dem Papier Leben einzuhauchen. Dies konkretisiert sich in der Orientierung des "Aktionsprogramms ..." und der "Überlegungen zu einer Handlungsorientierung" auf das Mobilisieren vorhandener und neuer Kräfte für die Kämpfe "draußen", für das das aktuell geltende "Programm der DKP" eine ausreichende Grundlage darstellt ...

Es ist nicht vorausbestimmt, wie Geschichte verläuft. Mit Blick auf den Zusammenhang zwischen gesellschaftlicher Krise und politischer Handlungsfähigkeit der in der DKP organisierten Kommunisten und Kommunistinnen ist die aufgekommene Diskussion ein wichtiges dialektisches Moment in der Entwicklung der Partei und ihrer Mitglieder. Lasst uns die Herausforderung annehmen.